Schulterschluss für Rettungskräfte in der Staatskanzlei: Minister Florian Herrmann (2. v. r.) zusammen mit (v. l.) Martin Lehner, Manuela Landstorfer und Andreas Holzhausen vom Aktionsbündnis „Lass retten!“. Foto: Bayerische Staatskanzlei

Vor dem Sprung ?

Lass retten!: Gespräche über Ausweitung auf ganz Bayern laufen

Polizisten, Feuerwehrleute und Rettungssanitäter als rotes Tuch und Prügelknaben/-mädchen für aggressive Betrunkene: Auch gegen diese in den Wochenend-Nächten auch in Ostbayern bereits fast alltägliche Szenerie wendet sich das Aktionsbündnis „Lass retten !“ Um der zunehmenden Gewalt gegen Einsatzkräfte entgegenzuwirken, hat es sich vor einigen Monaten in Niederbayern gegründet. Jetzt steht es möglicherweise kurz vor einer Ausweitung auf ganz Bayern. Entsprechende Gespräche fanden nun in der Staatskanzlei statt, wohin Chef Florian Herrmann (CSU) Vertreter der Gewerkschaft der Polizei (GdP) aus Straubing eingeladen hatte. In der GdP-Bezirksgruppe war die Idee für das Aktionsbündnis geboren worden. Das brennend aktuelle Thema fand schnell Mitstreiter beim Bezirksfeuerwehrverband, dem Bayerischen Roten Kreuz und den Maltesern. Inzwischen ist auch die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPolG) beigetreten. „Wir wollen die gesellschaftliche Problematik in ganz Bayern bewusst machen – das war von Anfang an das erklärte Ziel“, betonte Andreas Holzhausen, GdP-Bezirksvorsitzender und einer der Sprecher des Aktionsbündnisses. Die Signale von Staatskanzlei-Chef Herrmann deutet

er als durchweg positiv. Herrmann sei „sehr angetan gewesen von dem Projekt und überzeugt von der drängenden Herausforderung“, der Gewalt gegen ehrenamtliche und hauptberufliche Helfer Einhalt zu gebieten. Holzhausen rechnet in den nächsten Wochen mit weiteren Gesprächen, wie eine Ausweitung des Projekts konkret über die Bühne gehen könne. Nur über eine breite Allianz könne hier eine Trendwende vollzogen werden. „Lass retten!“ wurde bei einer großen Auftaktveranstaltung im März in der Straubinger Fraunhofer-Halle aus der Taufe gehoben. Unterstützt wurde sie von der Mediengruppe Straubinger Tagblatt / Landshuter Zeitung unter anderem mit einer Anzeigen-Kampagne. (ip)